

# Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 15 vom 30. September 2023



Der September entpuppte sich nach einer anfänglichen kühlen Regenphase als sehr warmer und angenehmer Spätsommermonat, der hinsichtlich der Temperaturen jedoch wohl als ein weiterer Superlativ des Klimawandels in die Statistik eingehen wird. Bei offenem Himmel wurden die Nächte jedoch zunehmend kühl; daher im Bild das nebelwallende Urfttal bei Sonnenaufgang. Unsere Gäste waren von dem morgendlichen Naturspektakel begeistert.



## Gäste in unserem Haus

Bereits im April war das niederländische Militär mit einer Abteilung der Militärakademie aus Breda bei uns zu Gast gewesen; in diesem Monat haben sie erneut eine Übernachtung gebucht. Hier einige Teilnehmer\*innen am Morgen vor der Abreise in der aufgehenden Septembersonne.

„The view could be better – ein bisschen bessere Aussicht wäre gut“, scherzte einer der Teilnehmer und er hatte das Gelächter der gesamten Gruppe auf seiner Seite.

Eine Jugendtanzgruppe aus Köln beehrte unser Haus und übte ihre Tänze in unserem Seminarraum und auf den Wiesen rund ums Haus. Aus personellen Gründen werden die Kinder nicht abgebildet, aber die stolzen Vertreterinnen des Vereins, dem sie angehörten, präsentierten gerne die Karnevalsgesellschaft „Blau-Weiß Alt Lunke“ aus Köln-Longerich, hier mit der Standarte der Kinderabteilung „Lunker Müüs“, die zwei tanzenden Mäuse zeigt. Tja, so kommen Mäuse in unsere Selbstversorgerküche... ;-)





Eine Gruppe der C3-Kirche Euskirchen verbrachte ein Wochenende in Vogelsang. C3 steht für Christian City Church, eine evangelikale Kirche, die 1980 in Australien gegründet wurde und den „Lifestyle“-Kirchen zugeordnet wird. Das bedeutet, dass sie einen Fokus auf moderne Musik und Medientechnik sowie auf das emotionale Erleben von Gottesdiensten setzen. Die Gruppe war außerordentlich gut ausgestattet und brachte ein professionelles Grill-Equipment inklusive Bierzeltgarnitur und Regenzelt mit.

**Netzwerk Vogelsang: Standortpartnerkonferenz**

Die Standortpartner-Konferenz, eine Art „Eigentümersammlung“ von Vogelsang, fand am 22. 9. im Panoramasaal der Vogelsang-IP statt. Nicht nur Eigentümer, sondern alle „Player“ nehmen daran teil, d.h. auch Mieter oder Pächter, die Dienstleistungen anbieten. Bei diesen vierteljährlichen Treffen geht es um die Gesamtentwicklung von Vogelsang und um Informationsaustausch zwischen den Standortpartnern untereinander sowie mit der Stadt Schleiden und dem Kreis Euskirchen. Zentrales Thema an diesem Termin war ein neues Mobilitätskonzept für Vogelsang.



**Netzwerk Vogelsang: Naturpark-Akademie**

Am 5.9. fand in den Räumen der Vogelsang-IP die erste deutsch-belgische Naturpark-Akademie statt. Es ist nicht jedem bekannt, dass Vogelsang im Nationalpark Eifel und der Nationalpark im Deutsch-Belgischen Naturpark liegt. Diese etwa 2.700 qkm große Fläche setzt sich aus einem nordrhein-westfälischen, einem rheinland-pfälzischen und einem belgischen Teil zusammen. Zu dieser Veranstaltung mit den Vertretern aus allen drei Ländern (im doppelten Sinne) waren die Repräsentanten des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes, d.h. der...

... Biologischen Stationen, der Unteren Landschaftsbehörden, des Nationalparks, der Naturschutzgruppen NABU, BUND, AVES Ostkanone und NATAGORA geladen, zudem Vertreter der Öffentlichkeitsarbeit zur Natur wie beispielsweise Naturparkreferenten, Sternenguides sowie auch unser Haus.

Neben drei Vorträgen zu Lebensräumen und Leitarten des Naturparks wurden vier Workshops angeboten zu den Themen „grenzübergreifende Gewässer“, „Fledermäuse“, „Neophyten“ und „Naturgärten“. Die Veranstaltung diente dem Informationsaustausch und der Anbahnung von Kooperationen. Als Resultat werden wir in 2024 zwei neue Ausstellungen beherbergen; eine in



*Workshop „grenzübergreifende Gewässer“*



Kooperation mit der Biologischen Station der Städteregion Aachen mit dem Thema „Flussperlmuschel & Kunst“ und die zweite mit der Biologischen Station des Kreises Euskirchen „Helle Eifeltäler“.

Da ich zwischen 1993 und 1999 selbst im Deutsch-Belgischen Naturpark gearbeitet habe, hatte die Veranstaltung für mich ein gewisses nostalgisches Flair. In jener Zeit war Alois Sommer der erste Vorsitzende des Naturparks, den ich ebenfalls bei dieser Veranstaltung traf. Der heute 95-Jährige ist nun Ehrenvorsitzender des Naturparks. Ich hatte ihn als guten Redner in Erinnerung, der seine Themen oft mit einem lateinischen Satz einleitete. Ich sprach ihn darauf an, doch er sagte mir scherzhaft, dass er als Ehrenvorsitzender nun in erster Linie den Mund zu halten habe. Aber dann haute er doch noch diesen lateinischen Spruch raus: Tempora mutantur, et nos mutamur in illis – die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

### Veranstaltungen

Am 9.9. fand unser monatlicher Arbeitskreis-Termin statt. Dr. Karl-Heinz Linne von Berg referierte in einem ersten Teil über Neophyten, d.h. Pflanzen, die – meist durch menschliche Aktivitäten – seit der Entdeckung Amerikas bei uns eingewandert sind. Im zweiten Teil wurde das Anlegen eines Herbariums demonstriert.

Es ist die Absicht des Arbeitskreises, ein „Vogelsang-Herbarium“ anzulegen mit der Zielsetzung, sämtliche auf dem Gelände von Vogelsang vorkommenden Pflanzen zu herbarisieren. Auf diese Weise wird die Flora von Vogelsang sicher nachgewiesen und steht auch für spätere Forschungen noch zur Verfügung. Wer mitmachen möchte, ist in diesem Arbeitskreis herzlich willkommen.



### Die neue Ausstellung „Flusskrebse“

Im Verlauf des Monats September wurde unsere neue Ausstellung aufgebaut. Unser Hausmeister installierte im Ausstellungsraum vorbereitend das Schienensystem für die Aufhängung von Wandbildern: weiße Leisten auf weißen Wänden, in denen Stahlschnüre frei beweglich befestigt sind, an die später die Bilder gehängt werden. Die Schienen laufen – mit Unterbrechungen – über alle vier Wände des Ausstellungsraums.

Die Schienen sind sehr dezent und kaum sichtbar, wie die Wand hinter unserem Hausmeister zeigt, der hier gerade den Bohrstaub auf dem Boden beseitigt.



Und dann kam Dr. Harald Groß mit den ersten Ladungen der Ausstellung, die erst einmal ins Haus geschafft werden mussten.

Nach einem Tag waren große Tafeln aufgebaut.



Als nächstes wurden Vitrinen ausgepackt und zusammengebaut.

Doch bevor der Raum vollgestellt wurde, machte unser guter Hausgeist Ortrud Spang den Boden noch ordentlich sauber. Dabei wurde nicht nur der Alltagsschmutz beseitigt, sondern es mussten aufgeklebte Spuren aus der Vergangenheit mühsam beseitigt werden. Tja, es gibt in diesem Haus immer noch Altlasten aufzuarbeiten, und das wird vermutlich auch noch eine Weile so bleiben. Allmählich wird es jedoch weniger.



In weiteren Schritten wurde die Ausstellung mit Inhalten bestückt. Hier beispielsweise mit einer historischen Tafel zu verschiedenen Krebsarten.

Hier werden die Aquarien für die lebenden Krebse mit Wasser gefüllt. Die Tiere werden jedoch erst am Vortag der Eröffnung eingesetzt.



Hier ein Blick in eine der Vitrinen: So Krebsverrückt sind die Schweden - die feiern nämlich Krebs-Parties. Ähnlich wie bei uns zu Weihnachten gibt es die entsprechende Ausstattung: Krebs-Aufkleber, -Teller, -Becher, -Servietten, -Hüte, -Gesangbücher und -Lichterketten. Nur Krebs-Weihnachtsbäume haben sie noch nicht erfunden.



### Haus und Mitarbeiter\*innen

Am 2. Oktober wird in den USA der nationale Tag der Reinigungskräfte und Hausmeister und begangen (National Custodial Workers Recognition Day). An dem Tag wird die Hintergrundarbeit in öffentlichen Gebäuden gewürdigt, durch die diese am Laufen gehalten werden. Auch in unserem Haus gibt es solche „unsichtbare“ Arbeit, und anlässlich dieses bevorstehenden Tages widmen wir unserer Hauswirtschafterin Ortrud Spang und unserem Hausmeister Kurt John nun hier eine Extradarstellung.

Im Bild oben bereitet sich unser Hausmeister in seiner Handwerkerbude auf einen arbeitsintensiven Monat vor: Das BioBistro wird eingerichtet. Zur Erinnerung: Wir hatten aus dem europäischen LEADER-Projekt 20.000 € Fördergelder zugesagt bekommen und mussten davon 4.000 € selbst aufbringen.

Bevor aber nun tatsächlich damit begonnen werden kann, sorgt Ortrud Spang erst einmal für Sauberkeit der Bistro-Küche. Noch ist sie leer. Doch damit in Kürze die Möblierung erfolgen kann, müssen zunächst einmal Kacheln poliert und Fenster geputzt werden.



Aber jetzt geht's los: Nachdem drei Speditionen Waren angeliefert haben, packt unser Hausmeister Geräte aus: hier den Kühlschrank der Wärmeküche.

Und so sieht eine sauber geputzte und halbfertige BioBistro-Küche aus mit Kühlschrank, Spüle und Spülmaschine. Nicht schwierig, aber mühsam und zeitaufwändig ist das Ablösen der Schutzfolie von den Edelstahlmöbeln, die auf jeder Silberfläche haftet. Spültisch und Kühlschrank sind hier nun schon davon befreit; die Spülmaschine im Vordergrund muss noch.





Hier werden die Abflüsse von Spüle, Handwaschbecken und Spülmaschine angeschlossen und verlegt.

Ein Wandhängeschrank wird montiert...



... und in die Bistroküche zur Befestigung gebracht.

Unser Hausmeister ist ein handwerklicher All-rounder, der Dinge zum Funktionieren bringt und Kraft einsetzen kann, wenn sie gefordert ist.

Herzlichen Dank an Kurt John für seine qualifizierten Einsätze zum Funktionieren unseres Hauses!

Während unser Hausmeister das BioBistro aufbaut, hält unsere hauswirtschaftliche Fachfrau Ortrud Spang den Seminarbereich attraktiv und sauber.

Hier betreibt sie eine Grundreinigung mit einem – museumsreifen (Sachspende!) - Dampfreiniger im Seminarraum, der immer noch Reste von Bau-schmutz aufweist.





... und hier bezieht sie gerade die Betten in unseren Gästezimmern...

...staubsaugt die Böden....



... und beseitigt Spinnweben an den Decken der Flure.

Es gibt immer noch vereinzelte Fenstergriffe, die mit Klebeband aus der Bauzeit behaftet sind. Die Befreiung davon ist mühsam – eine Arbeit, die man maximal einmal in vierzehn Tagen machen kann, ohne die Lust daran endgültig zu verlieren.





Hier wird im Ausstellungsraum eine historische Schrift an der Wand aus der belgischen Militärzeit unseres Hauses von ihrer Schutzpappe befreit...

... und anschließend der Schmutz weggewischt



Die ausgeklopfte Fußmatte wird zurück in den Aufenthaltsraum der Gäste gebracht ...

... und immer hat sie den feuchten Lappen in der Hand, um hier einen Krümel und dort einen Fingerabdruck wegzuwischen.

Die Gäste danken es. Diesen Monat hat mir bereits die zweite Gruppe zurückgemeldet, dass es in unserem Haus sehr sauber sei.

Bei den zahlreichen und immer wieder anfallenden Arbeiten in Sachen Raumhygiene, Wäsche, Flickarbeiten und Lagerordnung behält Ortrud Spang den organisatorischen Überblick. Herzlichen Dank für diese engagierte Arbeit im Haus-Management!





**Blick in die Natur:**

Das Weichtierthema unseres Arbeitskreises am 21. 10. hat mich zu dieser Bildserie inspiriert: Die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*), unsere größte heimische Gehäuseschnecke, kommt üblicherweise nur auf kalkreichen Böden vor, die es natürlicherweise in der Nationalparkregion und damit auch in Vogelsang nicht gibt. Da diese Art in Vogelsang jedoch in größeren Mengen anzutreffen ist, bleibt zu vermuten, dass die Böden hier in den 1930/40er Jahren in bestimmten Bereichen mit Kalk angereichert wurden, wahrscheinlich mit dem Bauschutt bombardierter Gebäude, der im Gelände verteilt wurde und heute von Pflanzen überwachsen ist.

Eine Schneckenart, die kein Gehäuse trägt, die die Gemeine oder „Spanische“ Wegschnecke (*Arion vulgaris*). Sie frisst nicht nur Pflanzen, sondern auch Aas – selbst wenn das Aas noch nicht ganz tot ist. Hier ein geschwächter und an seinem Hinterende verletzter Regenwurm, der sich nur noch langsam fortbewegen konnte. Er wurde von der Schnecke angefressen, versuchte aber dennoch, zu entkommen. Doch die Schnecke verfolgte ihn - ein grausamer Wettlauf im Zeitlupentempo. Ich habe nicht die Zeit aufbringen können, abzuwarten, wer ihn schließlich gewonnen hat – ich vermute, die Schnecke.



Hier dieselbe Art bei der Beseitigung eines Weinbergschneckenkadavers, der auf einem Schotterparkplatz überfahren worden war.

Auch diese interessante Schneckenart kommt in Vogelsang vor: der Große oder Tiger-Schneegel (*Limax maximus*), der bis 20 cm lang werden kann. Er ist in Mitteleuropa weit verbreitet, kommt aber nie in Massen wie etwa die Wegschnecke vor. Er kann zum Beispiel die obigen Arten überwältigen und auffressen, weshalb er als Nützling gilt. Interessant ist die akrobatische Paarung dieser Zwittertiere: Sie erfolgt an einem herabhängenden, dicken Schleimfaden. Unser Hausmeister konnte einmal eine solche Paarung in seinem Carport (der halb im schattigen Wald steht) filmen.



Diese bunte Fliege fand ich auf der Schwarzen Nachtkerze (*Verbascum nigrum*), die in großen Beständen in Vogelsang wächst. Doch Anfang September ging ihre Zeit zu Ende und es blühten nur noch wenige Exemplare. Die Blüte hat gelbe Kronblätter, violett behaarte Staubfäden und orangefarbene Pollensäcke, was ihr eine interessante und schöne Färbung gibt. Der Zweiflügler gehört zu den Schwebfliegen, von denen viele mit ihrem Aussehen Bienen, Hummeln oder Wespen imitieren. Dies ist die Gemeine Hummel-Schwebfliege (*Volucella pellucens*), die nicht ohne Grund so heißt und aussieht. Sie legt ihre Eier in Hummel- oder auch in Wespenester, wo ihre Larven von herunterfallenden Abfällen, gelegentlich aber auch von der Brut ihrer Wirte leben. Tja, und um im Hummelnest ein- und ausfliegen zu können, muss man halt - zumindest ein bisschen - wie eine Hummel aussehen.



Auch diese auffällige Fliege mit dem orangefarbenen Band auf dem Hinterleib imitiert bestimmte Wespenarten und war noch Mitte des Monats zu beobachten. Die Schönheit dieser Fliege sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie alles andere als harmlos ist. Sie heißt *Cylindromyia brassicaria* und gehört zur Familie der Raupenfliegen, die sich parasitoid meist mithilfe von Schmetterlingsraupen vermehren. Diese Art jedoch legt ihre Eier an Wanzen. Die ausschlüpfenden Larven dringen dann in deren Körper ein und fressen sie langsam von innen auf. Wenn sie sich dick und rund gefressen haben und das Wirtstier tödlich geschwächt ist, bohren sie sich nach draußen, verpuppen sich und schlüpfen als erwachsene und vermehrungsfähige Parasitoide, die sich auf die Suche nach dem nächsten Opfer machen. Jaja, die Welt ist böse... ;-)

Auch die Igelfliege auf diesem Bild ist eine Raupenfliege. Hinter dem deutschen Namen verbergen sich tatsächlich zwei sehr ähnliche Arten (*Tachina fera* und *T. magnicornis*), die von einem Foto nicht eindeutig unterschieden werden können. Deutlich erkennbar sind der gelbbraune Hinterleib mit dem schwarzen Streifen und die gelbbraunen Einfärbungen an den Hauptadern der Flügel. Die stacheligen Borsten am Ende ihres Hinterleibs begründen den Namen. Sie legt Eier an die Futterpflanzen von Nachtfalterraupen, von wo aus die ausschlüpfenden Larven dann die Falterraupen befallen.

